

Ein starkes Debüt

Stoner Rock Die dreiköpfige Band „Fogdriver“ gab ihr erstes Konzert im Schlicker in Heuchlingen. Sie kreierten einen ganz eigenen Sound – mit rockigem Groove und gekonnt eingesetztem Bass. *Von Jens Eber*

Manchmal hilft es, sich der Musik über Bilder zu nähern. Hier zum Beispiel die Vorstellung, die Musik von Mogwai und Killing Joke schließe sich im Zimmer ein, um Stoner-Rock-Platten zu hören. Und draußen klopft Voivod der Prog-Phase gegen die Tür, um auch dabei sein zu dürfen. Wer das gedanklich zusammenbringt, hat schon eine erste Ahnung, was „Fogdriver“ am Samstag die rund 50 Gäste im Schlicker hören ließ.

„Fogdriver“ ist eine neue Band, die in Heuchlingen ihr erstes öffentliches Konzert spielte. Anfänger sind die drei Musiker aber beileibe nicht. Gitarrist David Tauber spielte einst unter anderem bei den „Spacekids on the Crack“ und experimentierte lange mit elektronischer Musik. Bassist Joachim Weller sorgte bei der Punkband „Dekadent“ für tiefe Töne und Schlagzeuger Christian Lohr trommelte viele Jahre bei der Augsburger Formation „Kitty Empire“.

Stücke über zehn Minuten lang

Die Musik, die sie als „Fogdriver“ spielen, ist aber nicht der Durchschnitt ihrer früheren Beschäftigungen, überhaupt ist lediglich bei der Wahl der Mittel Rockmusik prägend, klassisches Strophe-Refrain-Solo-Schema bleibt schon deswegen außen vor, weil das Trio auf Gesang ebenso verzichtet wie auf herausgehobene Einlagen einzelner Mitglieder. „Fogdriver“ ver-



Die drei Mitglieder der neu gegründeten Band „Fogdriver“ gaben am Samstag ihr erstes Konzert im Schlicker in Heuchlingen.

Foto: Jens Eber

folgt einen eher cineastischen Ansatz, erzeugt musikalische Bilder, die so langsam wie lange wirken dürfen, unterstützt von Film-Loops im Hintergrund, die mal Naturmotive zeigen, mal Gottheiten, mal Industrieaufnahmen.

Die Stücke von „Fogdriver“ sprengen gerne einmal die Zehn-Minuten-Grenze, bei aller musikalischer Freigeistigkeit improvisieren die drei aber nicht fröhlich da-

hin, sondern folgen augenscheinlich sorgsam ausgearbeiteten Strukturen – und das so konzentriert wie glänzend aufeinander eingespielt.

Viele Stücke basieren auf zurückhaltenden Gitarrenfiguren, die Tauber auch dank einer Batterie an Effektgeräten zu seinen Füßen übereinanderschichtete. Mit minutenlang wiederholten Tonschleifen und behutsamen Variationen lässt

Tauber die Stücke sich so „heimlich“ entwickeln, wie es gerade in der elektronischen Musik oft üblich ist.

Joachim Weller sorgte am Bass nicht nur für den satten Druck tiefer Frequenzen, sondern auch für zusätzliche melodische Figuren, und verschaffte dem Viersaiter dabei eine Präsenz, wie sie tatsächlich auch bei Bands wie heutigen Killing Joke oder Voivod der frühe-

ren Neunziger wirken konnte und kann. Christin Lohrs Aufgabe ist es, den Stücken ein straffes rhythmisches Gerüst zu geben. Das freilich tat er am Samstag mit großem Variantenreichtum, Präzision und viel Groove, sodass er in die oft ruhig fließenden Stücke auch Strudel und Schnellen einbauen konnte. Gelegentliche Ausbrüche hin zu verzerrter Gitarre und donnernder Rhythmusabteilung waren dabei ein kleines bisschen näher an kühl kalkuliertem Noiserock als an gelassenem Stoner-Sound. Die Dynamik ihrer eigenen Kompositionen konnten die drei Musiker damit auf die Spitze treiben.

Dennoch klangen auch solche Lärmspitzen immer sehr transparent und ausgewogen. Wohltuend, dass die Band bei aller Fingerfertigkeit auf alle ermüdenden Rock-Posen verzichtete – kein „Seid ihr gut drauf?“, keine Mitmach-Aktionen, kein flackerndes Licht; dafür ausgreifende Klänge gereifter Musiker, die sich nichts beweisen müssen und gerade deshalb gut sind. Ein starkes Debüt.

Was ist Stoner Rock?

Eine Stilrichtung der Rockmusik, die Ende der 1980er-Jahre entstand. Sie ist eng mit dem Punk Rock und dem Psychedelic Rock verknüpft. Typische Instrumente sind E-Bass, E-Gitarre und Schlagzeug.